

## Schweden, Karlskrona, Blekinge Tekniska Högskola

### Urban Design/Spatial Planning

Den Beschluss, ein Auslandssemester anzutreten, hatte ich in meiner Studienzeit schon recht früh gefasst. Ob ERASMUS oder außerhalb Europas stand damals noch nicht fest. Leider erwies es sich unter dem stetigen Druck von Präsentationen und Klausuren als schwierig, sich ausgiebig mit Reise- und Erfolgsziel zu beschäftigen. Jedoch pflegte ich schon seit jeher eine Affinität zu den skandinavischen Ländern und als mein Studium in Cottbus sich dem Ende neigte und ich noch einen freien Platz für die Universität in Schweden sah, kam es zu einem Jetzt-oder-Nie-Entschluss, welchen ich wünschte bereits in den Anfangssemestern getan zu haben. Wohl wissend, damit mein Studium über die Regelstudienzeit hinaus zu ziehen, trat ich die Prozedur von Bewerbung und Unterschriftensammlung an, welche sich durch Urlaub und krankheitsbedingte Ausfälle von Schlüsselpersonen als langwierig herausstellte. Dabei möchte ich noch einmal unterstreichen, wie wichtig es ist, sich wirklich frühzeitig um solche Belange zu kümmern. Zudem hatte ich in der Hinsicht Glück (oder Pech), dass ich in der Zeit in Cottbus bereits für mich erforderliche Module bestanden hatte und mir somit die in Karlskrona gewählten Kurse nicht anrechnen lassen konnte (was die Genehmigung des Prüfungsamtes vereinfachte). Dennoch hielt ich diese Reise für eine wertvolle Bereicherung für den Erfahrungsschatz, womit ich auch Recht behalten sollte.

Mit der Zusage der BTH und dem Go der BTU sollte es dann für mich nach Schweden gehen. Die Frage des Transportmittels war schnell geklärt: da ich mit Backpackerrucksack und Zelt (schließlich wollte ich auch mehr als nur die Uni sehen) reiste und ich über kein Auto verfügte, fielen Flugzeug und Auto weg. Rechtzeitig gebucht ging es mit Bus kostengünstig über Rostock nach Kopenhagen und von dort mit der Bahn noch einmal 3 Stunden nach Karlskrona. Hier ist zu erwähnen, dass die Transportmittel ohne Bargeld funktionieren (wie Vieles in Schweden). Daher finde ich es ratsam, sich eine Blekinge Transport Karte (o.ä.) zu besorgen: eine rote Chipkarte, die man über Kreditkarte oder Bargeld an bestimmten Bahnhöfen aufladen kann. Diese wird dann z.B. im Bus beim Einstieg kurz zum Bezahlen an einen Sensor gehalten. Ebenso funktioniert das mit Tickets an Zugbahnhöfen (da diese wie gesagt kein Bargeld nehmen).  
...Oder einfach alles mit Kreditkarte machen. Dauert dann halt nur immer etwas länger.

Obwohl ich mich bereits im Vorfeld informiert hatte, erwies sich die Wohnungssuche als höchst schwierig. Das mehr oder weniger einzige Unternehmen, welches Wohnungen für Studenten anbietet, ist *Karlskronahem*. Dieses ist jedoch offensichtlich mit dem Ansturm von Studenten regelmäßig überfordert, da sich dieser Punkt zuverlässigerweise immer in den Erfahrungsberichten wiederfindet. Man bekommt eine provisorische Sozialversicherungsnummer, mit welcher man sich dann auf eine Wohnung bewirbt. Diese werden täglich aktualisiert, doch sind meist nicht mehr als 3-4 Stück.

Nach einiger Zeit ist diese dann vergeben und man sieht, an wievielter Stelle man stand. Ich kam einmal bis unter die ersten 10 und hatte bis Ende kein Glück. Ich empfehle daher min. stündlich nachzuschauen oder ein Macro zu programmieren, welches die Seite aktualisiert und Bescheid gibt, sobald sich was ändert.

Ich jedenfalls nahm mir für die erste Woche ein Hostel und hoffte auf ein Schwarzes Brett und Anzeigen, die Mitbewohner suchten. Leider hat es das Prinzip von Wohnungsgemeinschaften wohl nicht richtig übers Wasser geschafft, da solche auch kaum anzufinden sind. Die Universität jedoch bemühte sich sehr, den verbliebenen Obdachlosen eine Bleibe zu besorgen und bot sogar an, für einige Nächte in einer Art

Gemeinschaftsraum zu schlafen. Leider waren die anderen Angebote oft private Vermieter mit enormen Preisvorstellungen oder inakzeptablen Räumlichkeiten. Des Weiteren lief über den Sommer eine Protestaktion, in der die Universität den Studenten erlaubte, auf dem Campus zu zelten und die großen Anklang fand. Und zu meinem Glück hatte ich ebenfalls mein Zelt dabei, weshalb der erste Monat auf dem Campus gehaust wurde. Unser Studentenausweis verschaffte einen Rund-um-die-Uhr-Zugang zu sanitären Einrichtungen. Geduscht wurde in der Sporthalle und man war immer erster zu den Vorlesungen. Alles in allem kein schlechter Start dafür, ohne festes Dach zu reisen. Zudem nutzte ich die Zeit bevor meine gewählten Kurse anfangen, um eine kleine Reise zu Fuß zu starten und das Bundesland auf eigene Faust zu erforschen. Allein hierfür, finde ich, hat sich die Auslandsreise bereits gelohnt.

Zur Rückkehr (und zum pünktlichen Beginn der Kurse) eröffnete sich eine weitere Möglichkeit der Unterbringung. Ein Privatmann hatte sich einen Ostseekreuzer gekauft, um diesen zu einem Wohnheim umzubauen. Leider war dieser durch bauliche und brandschutztechnische Auflagen fern von Bezugsfertig. Nach einem kurzen Gespräch jedoch endeten wir - das sind Ich und zwei Kommilitonen vom „Zeltplatz“ - mit unserem Gepäck auf dem Schiff. Wir waren Vormittags in der Uni und Nachmittags packten wir am Schiff an und halfen das Projekt zu beenden. Erneut ein Punkt den man ohne diese Auslandsreise so nie erfahren hätte (oder ich mir nie hätte träumen lassen). Zugleich fungierten er und seine Frau für uns als eine Art Gastfamilie, wodurch wir viel von dem Land und den Menschen erfahren durften.

Und das beste: Wir wohnten auf einem Schiff!!! Wie cool ist das denn! Und sogar billiger als die anderen Wohnheime, wenn man nicht unbedingt die größte Kabine für zwei Personen für sich allein wollte.... aber ich schweife ab.

Das Studium an der BTH war sehr solide. Durch das ERASMUS Programm hatten wir kaum Einheimische in den Kursen, was jedoch nur hieß, dass man mit mehr Studenten aus anderen Ländern und Kulturen arbeiten durfte, denn viele der Arbeiten sind gruppenorientiert. Dies empfand ich als große Bereicherung, da man somit verschiedene Arbeitsmethoden und Herangehensweisen unterschiedlichster Menschen erfahren durfte. Durch den Nachteil, dass ich Architektur studiere, die Kurse jedoch für Städteplaner ausgelegt sind, fehlte mir in etlichen Situationen bestimmtes Fachwissen, was nicht unabdingbar, jedoch wünschenswert gewesen wäre. Nichtsdestotrotz konnte ich eben dadurch auch meinen Wissensschatz erweitern, in dem ich mich bedingt zurück hielt und von meinen Kommilitonen fächerübergreifend gelernt habe.

In der freien Zeit wurde, neben den Schiffsarbeiten, regelmäßig mit Kommilitonen gekocht oder an der einen oder anderen Aktivität des ESN (eine Multikulturelle Verbindung welche verschiedenste Veranstaltungen für internationale Studenten organisiert) teilgenommen.

Abschließend will ich also jedem dringend ein Auslandssemester oder gleich ein ganzes Jahr empfehlen! Auch wenn ihr so wie ich keinen Vorteil aus den Credits ziehen könnt, sind die zwischenmenschlichen Erfahrungen und Sitten anderer Länder ein Reise wert. Obendrauf kommt dann alles, was sich eurem Handlungsbereich entzieht, wie das Campen auf dem Campus oder Wohnen in einem Ostseekreuzer. Also stellt euch vor, was alles im Sommer passieren könnte oder auch gänzlich woanders! Geht raus, seht die Welt so oft ihr könnt! Keine spannenden Geschichten starten mit: Als ich einst auf meinem Sofa saß...